Alt Reallehrer und Rektor Albert Wiget in Herisau 1859-1926

Autor(en): **Blarer, F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **54 (1927)**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alt Reallehrer und Rektor Albert Wiget in Herisau

1859 – 1926.

Von **F. Blarer.**

Mit *Albert Wiget* ist wiederum einer der Alten, Bewährten und Aufrechten aus dem Lehrerstand um jene stille Ecke gebogen, von der es keine Wiederkehr gibt. Obschon seine Wiege nicht im Appenzellerland stand, gebührt doch dem Lehrer und Erzieher Wiget, der seine besten Jahre der Heranbildung unserer Jugend gewidmet und darin Bleibendes geleistet hat, ein Ehrenplatz in den „Appenzellischen Jahrbüchern", welche ihm manche wertvolle geschichtliche Arbeit verdanken, die zu den besten in dieser heimatkundlichen Sammlung gehören.

Albert Wiget wurde im Jahre 1859 im Toggenburgerdorf Kirchberg geboren, woselbst seine Eltern das angesehene Gasthaus „Zur Eintracht" führten. Eigene Lust und Neigung zogen den aufgeweckten Knaben zum Lehrerberuf. Nach Absolvierung der Realschule trat er in die st. gallische Kantonsschule ein, um sich daselbst zum Reallehrer auszubilden. Einen besonderen Einfluss übten auf ihn der geistvolle Deutschlehrer Dr. Ernst Götzinger und der tiefgründige Geschichtslehrer Dr. Johs. Dierauer aus, denen er seine Vorliebe für, sowie seine gründlichen Kenntnisse in der Muttersprache, in Geschichte und Geographie verdankte. Mit 20 Jahren verliess er diese treffliche Bildungsanstalt, in deren Lehramtsschule er noch speziell für den kommenden Beruf vorbereitet wurde, und trat seine erste Stelle in Peterzell an. Bald darauf wurde er nach „dem Necker" und „vom Necker" nach Degersheim berufen. An allen drei Schulen musste er als einziger Lehrer den Unterricht in allen Realschulfächern erteilen, für den angehenden Lehrer eine Schulung von nicht zu unterschätzendem Werte; denn die Vielseitigkeit und Verschiedenheit der Fächer zwingt ihn zu einer methodischen Einteilung seiner Arbeit, zu einer gründlichen Vorbereitung von einem Schultag auf den andern, sowie zu einer genauen

Zeitausnützung und bewahrt ihn endlich vor einer einseitigen Ueberschätzung seiner speziellen Fächer. Freund Wiget erwarb sich den Ruf eines strebsamen, überaus tüchtigen jungen Lehrers und so kam es, dass er im Jahre 1886 als Nachfolger des hervorragenden Deutsch- und Geschichtslehrers J. Führer nach Herisau berufen wurde, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. In dieser Lebensstellung entfaltete er während 39 Jahren, von denen volle 19 Jahre auf das „Würde mit Bürde“ verbindende Rektoratsamt entfielen, eine für Schule und Gemeinde segensreiche Wirksamkeit. Wiget war der geborene und berufene Lehrer. Aus der sympathischen äussern Erscheinung sprach ein harmonisch ausgeglichenes inneres Wesen. Mit einem gründlichen Wissen verband sich bei ihm eine fliessende Mitteilungsgabe; mit natürlicher Herzensgüte ein zielbewusster fester Wille; mit einem gemessenen Ernst, der aber fern von jeder Pedanterie war, ein wohltuender Frohsinn. Er gehörte zu jenen Lehrern, die Sonnenschein in die Schulstube tragen. Die Schüler fühlten daneben unwillkürlich, dass er ihnen sein Bestes gab, wofür sie ihm ihrerseits Liebe und Achtung entgegenbrachten und ihren einstigen Lehrer auch im spätern Leben in dankbarer und ehrender Erinnerung behielten. Seine Hauptfächer waren Deutsch, Geschichte und Geographie und hier trat neben dem Lehrer auch der Erzieher auf den Plan, der im Deutschunterricht den Sinn für das Gute und Schöne und in Geschichte und Geographie die Vaterlandsliebe zu wecken, heben und stärken suchte. Die Herisauer Schulausflüge waren unter seiner Führung jeweilen gross angelegte Geographie- und Geschichtsstunden in Gottes freier Natur. Seinen Schulunterricht wusste er, wo es notwendig war, durch entsprechende Zeichnungen zu veranschaulichen und zu beleben; denn Wiget war ein trefflicher Zeichner und führte Stift und Pinsel mit gleicher Meisterschaft. Sein künstlerischer Sinn führte ihn naturgemäss in die Reihen des Heimatschutzvereins. Seine Liebe und sein Verständnis für die appenzellische Heimat treten prägnant in der „Landeskunde von Appenzell A. Rh.“ zutage, die er im Auftrage der Landesschulkommission für die Appenzeller Schulen verfasste, im „Führer durchs Hinterland“, sowie im „Führer durch Herisau“, Büchlein, von denen man sagen kann: Er goss auch Lieb' und Glauben mit in die Form hinein. Das Gleiche gilt auch für seine Arbeiten

Reallehrer Albert Wiget
1859 — 1926

in den „Appenzeller Jahrbüchern“, vor allem den Monographien „Das Appenzeller Schulwesen am Schlusse des 18. Jahrhunderts“ und „Die Auswanderung und Versorgung armer Appenzeller Kinder im Jahre 1800“, die sich auf exaktes Quellenmaterial stützen. Und was er schrieb, war einfach, klar und wahr, mit einem leichten Unterton von Humor — Mann und Schreibweise waren ein und dasselbe.

So hatte der Name „Wiget“ einen guten Klang im Lande. Der Kantonsrat wählte ihn zum Mitglied der Landesschulkommission; auch war er jahrelang, zusammen mit seinem Freunde Kälin aus Einsiedeln, eidgenössischer Experte bei den Rekrutenprüfungen und mancher Appenzeller Rekrut wird sich noch gerne des freundlichen Examinators erinnern, der ihn in Vaterlandskunde zu prüfen hatte und den nichts aus dem Gleichgewicht bringen konnte, selbst dann nicht, wenn etwa ein Prüfling, der mit den Jasskarten vertrauter war, als mit der Schweizerkarte, den Bodensee im Westzipfel des Landes suchte. — Und wie bescheiden war der Verstorbene bei all den Ehrungen, die ihm zu teil wurden, und wie wenig Aufhebens und Wesens machte er von dem, was er leistete oder geleistet hatte. — Wiget war auch ein guter Sänger und eifriges Mitglied der „Harmonie“ Herisau. Als Mensch und Bürger war der Verstorbene gerade, einsichtig und klug; freisinnig, ohne schroffer Parteigänger zu sein, dabei weise und mild in seinem Urteil über Menschen und Dinge. Von Natur war er frohmütig und gesellig und dieser Zug, verbunden mit Lauterkeit des Charakters und einem goldenen Humor, trat am hellsten im engern Kreis von Kollegen zutage.

So ging für ihn in gleichmässiger Arbeit, in körperlicher und geistiger Frische ein Jahrzehnt um das andere vorbei und er trug seine Sechziger Jahre mit dem Lebensmut eines Vierzigers. Aber plötzlich und unerwartet kam die Wende. Ein tückisches Halsleiden zwang ihn vorerst zu einem halbjährigen Aussetzen in seiner Lehrtätigkeit und — als trotz ärztlicher Kunst keine Besserung eintrat, zum Rücktritt aus der Schule, die mit seinem Leben so innig verwachsen war. Leider aber sollte ihm der friedliche Lebensabend nicht beschieden sein, den der getreue Arbeiter auf dem Felde der Jugenderziehung so wohl verdient hätte und seine letzte Karte vom vergangenen Sommer liess mich das ahnen: nicht aus den Zügen der unveränderten, klaren, regel-

mässigen deutschen Handschrift, wohl aber aus ihrem Inhalt. Wiget, ein eifriger Leser der „Erinnerungen eines alten Heidener Schulmeisters“, quittierte den Empfang der letzten Nummer mit folgendem Schlussatz: „Aber eines, Freund Blarer, muss ich dir noch sagen: Wenn Deine „Erinnerungen“ in dem angeschlagenen Tempo fortfliessen, so werde ich deren Ende nicht mehr erleben.“ — Und leider wurde die Ahnung zur Tatsache. Das Halsleiden verschlimmerte sich und ein rascher Kräftezerfall trat hinzu. Aber mannhaft und seelenstark sah er dem Tode entgegen, der als Erlöser an sein Schmerzenslager trat. † 6. XII 1926

An der Bahre des Dahingeschiedenen trauerten mit der Familie die grosse Schar seiner ehemaligen Schüler, die Gemeinde Herisau, die Lehrerschaft des Kantons und ein weiter Kreis von Freunden und Kollegen; denn mit Albert Wiget ist ein vorbildlicher Lehrer und Erzieher, ein biederer Kollege und ein feinsinniger, gerader und aufrechter Mensch von uns geschieden, ein Mann, der zeitlebens seinen Idealen treu geblieben ist. Ehre seinem Andenken!